

Rückkehr der geläuterten Geister in das Brahman, was jetzt den Himmel Jama's ersetzte. Letzterer hatte dafür als Fürst der Hölle über die pflichtvergessenen Seelen die schrecklichsten Qualen zu verhängen. Aber auch der Ort der Finsterniß wurde in die Bewegung des neuen Dogma gezogen. Die Selbstläuterung zum Brahman zurück ward jetzt die höchste Aufgabe, welcher jedoch nur in einer thatsfächlichen Durchwanderung der büßenden Seelen innerhalb der genau abgestuften Daseinsformen aufwärts genügt werden konnte. Dieß führte zu einer der peinvollsten und folgenschwersten Verirrungen des menschlichen Geistes, zur Lehre von den Wiedergeburten. Wie die Mitglieder der vier Kasten je in der nächsthöheren wiedergeboren, und die Brahmanen völlig sündlos und heilig werden müssen, ehe sie in's Brahman eingehen können, wie aber Alle diese Wiedergeburten nur durch ein reines Leben voll von Entsaugungen erringen, so durchlaufen die Lasterhaften, Unreinen je nach Maß und Art ihrer Vergehen die Wiedergeburten abwärts in immer geringeren Stände, zuletzt als Thiere, und kommen endlich nach zahllosen Wiedergeburten und Qualen langsam aufwärts zum Brahman. Die Hölle bildet dabei den Anfangs- und Durchgangspunkt; die Seelen der schweren Sünder kommen zuerst in sie hinein, um die Martern in ihren verschiedenen Zwingern durchzutosten, ehe sie in die niedersten Wiedergeburten entlassen werden. Darauf gründete sich in der brahmanischen Theologie eine furchtbare Casuistik; der Grad der Heiligkeit eines Brahmanen bemas sich auch nach der Fähigkeit, an Jemanden zu erkennen, welche und wie viele Wiedergeburten er schon durchlaufen hatte. Von unorganischen Stoffen, Pflanzen, Wärmern (für die Esser verbotener Speisen) durch die besseren Thierarten, die Cudra, Schauspieler, Ratschaka (Dämonen) bis hinauf durch die Gandharven und Apsarafen (himmlische Genien), Brahmanen, Ascten, die alten Götter und großen Heiligen läuft nach dem Gesetzbuche Manu's der Faden der Wiedergeburten. So hören zwar die Höllenqualen einmal auf, aber nur um unendlichen Wiedergeburten mit ihren zahllosen Schmerzen und Mühen Platz zu machen; an Hölle und Wiedergeburt mahnte unablässig der Brahmane und das Gesetzbuch das durch bespotische Herrschaft und harte Abgaben niedergebückte Volk, das nun im Brahmanen ein Wesen höherer Art verehrt und endliche Erlösung von der Existenz, das Eingehen in's Brahman nur in weitester Ferne erblickte. „Der Sünder bedenke, welche Wanderungen die Seele durch seine Schuld übernehmen muß; er gedente der Wiedergeburt aus zehntausend Millionen Mutterhöfen“ (Gesetz Manu's). Nachdem nun einmal der Priesterstand mit diesen seiner Herrschsucht dienenden Theorien durchgedrungen war und jeden Widerstand in den Fürsten und der Kriegselastaste mit Hilfe langer Friedensperioden und der tropischen Natur Indiens gebrochen hatte, trug derselbe die von ihm gemachten neuesten Religions-

Lehren in die alten Zeiten zurück und gestaltete die epischen Traditionen danach um. Die alten Fürsten und Kriegshelden wurden nun um so höher gestellt, je größere Devotion sie den Brahmanen und großen heiligen Büßern erwiesen hatten, so daß z. B. Bivamitra, der alte Opriester der Bharata, zum Kschatrija umgewandelt wurde, nach fruchtlosem Kampf gegen den Brahmanen Vasischtha diesem huldigte und durch heiligens Büßerleben Würde und Eigenschaften eines Brahmanen erwarb. Dem Volksglauben wurde insofern Rechnung getragen, als man die alten Götter zu Erzeugten des Brahman machte und für diese Degradation ihre Zahl vermehrte, erst auf 3339, dann auf 33 000, endlich auf 330 Millionen. Ebenso hatte Manu acht heiße Höllen gelehrt, welchen der Buddhisimus acht kalte beifügte; später wurden es deren 136, endlich 462. Die Keinheitsvorschriften, Speisegesetze, Bußen wurden immer peinlicher und strenger: letztere steigerten sich bis zu täglich tausendmaliger Wiederholung von Gebeten, für schwere Sünden bis zur Uebernahme des Selbstmordes. So sollte der Trunkenbold heißes Reiswasser oder Kuh-Urin und kochenden Saft des Kuhmistes trinken, bis er sterbe. Das heiligste Thier der Inder war die Kuh, das Symbol der befruchtenden Wolken und der fruchtbaren Erde selbst. Wer eine solche von ungefähr getödtet hat, muß sich das Haupt scheeren, mit um sich geschlagener Haut derselben eine Kuhweide aufsuchen, die Kühe salutiren und bedienen, begleiten, mit Lebensgefahr gegen wilde Thiere schützen und mit ihrem Urin sich reinigen. Drei Monate lang fortgesetzt, reinigt ihn solche Kuhbuße von der Sünde. Die Brahmanen gehen hier übrigens mit dem strengsten Beispiel voran, und noch heute gilt der strenge und minutiöse Sitten- und Pflichtencode, welcher vor mehr als 25 Jahrhunderten ausgebildet und eingeführt worden ist, und welcher das Leben des Einzelnen in allen Ausprägungen, Bewegungen und Handlungen regelt und einschnürt, als unabänderliche Satzung, deren ungefühnt bleibende Uebertretung auch in den geringsten Dingen lange Höllenstrafen und tausendmalige Wiedergeburten nach sich zieht. Der Veda ist zur Offenbarung, zum Wort Gottes geworden; Studium und Lesung desselben an gebotenen Tagesstunden ist oberste Pflicht des Brahmanen; wer es unterläßt, ist wie „ein Elefant von Holz, ein Hirsch von Leder“. Allein auch die gewissenhafteste Erfüllung der Pflichten und die dadurch erzielte Heiligkeit der Werke führte doch nur in den Himmel der alten Götter und hob die Möglichkeit der Wiedergeburten nicht ohne Weiteres auf. Dabei blieb aber die Rückkehr in das rein geistige Brahman als oberstes Gesetz bestehen, welchem nur durch die vollkommenste Entäußerung von allem Materiellen und Sinnlichen, als einer Trübung der Weltseele, genügt werden konnte. Auch den hieraus sich ergebenden praktischen Folgerungen entzog sich das System nicht, da es der Kühnheit